

Leseprobe aus:

Philippe Claudel

Der Junge, der in den Büchern verschwand



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

DIE WELT OHNE KINDER	9
GESCHICHTEN	13
FEEN HABEN ES SCHWER	17
DER JUNGE, DER IN DEN BÜCHERN VERSCHWAND	25
DIE IMPFUNG	31
GANZ SCHÖN HÄSSLICH	37
EINTOPF	41
DER JUNGE VON NEBENAN	45
DER ALBTRAUMJÄGER	51
DAS KLEINE MÄDCHEN IN DER SEIFENBLASE	57
ALLES GESCHWINDELT	61
DER KLEINE GRAUE ESEL, DER WEISS WERDEN WOLLTE	65
DER DICKE MARCEL	75
DAS MÄDCHEN, DAS NIEMALS SPRACH	87
FAMILIENLEBEN	91
BLABLABLA	95

Für meine Prinzessin, die mich jeden Tag bezaubert.

Für die Kleinen, die einmal groß werden.

Und für die Großen, die einmal klein waren.

DIE WELT OHNE KINDER

Eines schönen Morgens, oder vielmehr eines hässlichen Morgens, ja, eines rundum hässlichen Morgens, wachten die Menschen auf und stellten fest, dass etwas Merkwürdiges geschehen war. Kein Lärm, kein Lachen, kein Geplapper. Nichts. Alle Kinder waren verschwunden. Und wenn ich sage alle Kinder, dann meine ich alle Kinder auf der ganzen Welt, in allen Ländern und in allen Städten, überall. Wie gründlich man auch alles absuchte und obwohl man Feuerwehr, Polizei und Armee mobilisierte – die Kinder blieben verschwunden. Nur ein verknitterter Zettel wurde gefunden, auf dem mit dünner, krakeliger Handschrift sehr fehlerhaft Folgendes stand: «Imer schimft ier mit uns! Nie hört ier auf uns, wir dürfen nie Lachen wen wir wolen, wir müssen imer Frü ins Bett, unt im Bett dürfen wir nie Schokolade Essen, imer müsén wir die Zehne Putsen: Wir haben Genuk von den Grosen, wir haun ap! Schüss.» Unterschrift: «die Kinder».

Allgemeine Panik! Eltern untröstlich, ganze Familien in Tränen aufgelöst.

Fürsten und Regierungschefs versprachen, dafür zu sorgen, dass man die Kinder finden würde. Aber sie waren gut versteckt, die Kinder. Sie hatten sich alle in der Oase von Kerambala versammelt, am südlichsten Ende Maderaniens, einer für Erwachsene unzugänglichen Gegend. Niemand belästigte sie dort. Sie brauchten sich nicht zu waschen und konnten bis Mitternacht wach bleiben. Sie gingen nicht zur Schule, sie ließen die Nägel lang wachsen, spielten den ganzen Tag und naschten nach Lust und Laune. Jeden Morgen veranstalteten sie eine Olympiade im Bockspringen. Und was das Wichtigste war: Nie schimpfte jemand mit ihnen. Niemals!

Auf sämtlichen Fernsehsendern betete der Papst für die Kinder, und der Dalai Lama sprach zu ihnen. Die Präsidenten aller Republiken stellten ihnen tägliche Erdbeereiszuteilungen und regelmäßige Trickfilmvorführungen in der Schule in Aussicht. Eltern flehten ihre lieben Kleinen an. Ununterbrochen schallte aus den Radios das Wehklagen der Papas und Mamas, worüber die Kinder allerdings nur herzlich lachen konnten. Aber was das Schlimmste war: Auf der ganzen Welt war es jetzt unerträglich traurig geworden. Die Städte wirkten öde und wie ausgestorben. Parks und Spielplätze schienen in tiefen Schlaf versunken. In den Häusern war es totenstill. Wie verlorene Seelen irrten die Erwachsenen umher, sahen sich nicht an und sprachen nicht mehr miteinander.

Und dann, eines Abends, entschieden die Kinder, dass die Großen nun ihre Lektion gelernt hätten. Sie beschlossen, alle gleichzeitig in ihre Kinderzimmer zurückzukehren, und am nächsten Morgen waren überall auf dem Planeten die Kinder wieder da.

Großes Hallo, Feuerwerk und Küsse über Küsse!

Die Kinder wurden wie Helden empfangen und wie Könige behandelt. Man versprach, dass sie bekommen sollten, was sie wünschten. Und die Erde drehte sich wieder, endlich.

Aber die Zeit vergeht für alle, auch für die Kinder. Sie werden eines Tages groß, sie werden selbst Eltern und bekommen Kinder, die sie über alles lieben, die sie aber trotzdem ausschimpfen, bestrafen und anschreien. Denn, wisst ihr, es ist wirklich vertrackt, aber man wird vergesslich, wenn man groß ist. Man vergisst fast alles, und vor allem vergisst man, dass man selbst einmal ein Kind war.

Eines schönen Morgens also, oder besser eines hässlichen, eines rundum hässlichen Morgens, wachen sie auf: «Verdammt, was ist denn hier los?» Und dann merken sie, dass alle Kinder verschwunden sind. Und wenn ich sage, alle Kinder, dann meine ich alle Kinder auf der ganzen Welt, in allen Ländern, allen Städten, allen Gegenden. Wie gründlich man auch alles absuchte und obwohl man Feuerwehr, Polizei und Armee mobilisierte ...

GESCHICHTEN

«Weil ihr so liebe Kinder seid und weil ihr so brav wart, erzähle ich euch jetzt eine Geschichte!»

«Au ja, eine Geschichte, Großvater!»

«Opa, eine Geschichte, eine Geschichte!»

«Langsam, langsam . . . Welche wollt ihr denn hören? Ah, ich weiß: *Es war einmal ein kleines Mädchen, das hieß Capucette und . . .*»

«Nein, nicht *die* Geschichte, die hast du uns schon gestern erzählt!»

«Und vorgestern auch!»

«Seid ihr sicher? Ich erinnere mich gar nicht mehr . . . Na gut, dann eben eine andere: *Eines Tages erschien im Wald von Miromaille ein großer . . .*»

«Nein, die Geschichte hasse ich! Die macht mir immer Angst!»

«Als du sie letztes Mal erzählt hast, hatte ich die ganze Nacht Albträume.»

«Halt, halt, keine Panik. Also eine harmlose Geschichte. Mal sehen . . . eine ganz nette Geschichte . . . Ach ja: *Wisst ihr eigentlich, dass die armen Leute, die kein Dach über dem Kopf haben, sich im Winter ein Haus aus*

Pappkartons bauen? Wisst ihr, dass ... He, was ist denn hier los? Warum zieht ihr solche Gesichter?»

«Die Geschichte ist zu traurig, Großvater.»

«Da müssen wir jedes Mal weinen.»

«Viel zu traurig. Ich will eine lustige Geschichte!»

«Eine richtige Geschichte eben.»

«Hmmm, eine witzige Geschichte, eine Geschichte zum Totlachen, bei der man Bauchkrämpfe kriegt vor Lachen? Dann hört mal gut zu, ihr werdet staunen: *In Kackaland gibt es keine ...*»

«Igitt, die ist eklig!»

«Die ist vulgär!»

«Als wir Mama die Geschichte erzählt haben, hat sie gesagt: «Opi ist ganz schön vulgär, mit seinen ewigen Kackapups-Geschichten!»»

«Sei still, oder wir halten uns die Ohren zu, Opa!»

«Das hat eure Mutter gesagt?»

«Ja, sie war richtig sauer.»

«Aber die habe ich ihr früher immer erzählt, als sie noch klein war. Damals hat ihr die Geschichte gefallen!»

«Dann ist alles klar! Du siehst ja, was aus ihr geworden ist.»

«Wir wollen poetische und kunstvolle Geschichten hören!»

«Kunstvolle?»

«Ja, und poetische.»

«Die Geschichte von Jojo, dem kleinen Wurm?»